

Klagelieder 3, 22-26.31

(16. Sonntag nach Trinitatis 2021 - Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

“Wir werden gedrückt und geplat mit Schrecken und Angst. Wasserbäche rinnen aus meinen Augen über den Jammer der Tochter meines Volkes. Meine Augen fließen und können’s nicht lassen, und es ist kein Aufhören da, bis der HErr vom Himmel herabschaut und darein sieht.” (V. 48ff). Der Prophet Jeremia ist tief betrübt und niedergeschlagen, denn ein fremdes, heidnisches Volk hat die Hauptstadt Jerusalem eingenommen und verwüstet. Das Heiligtum des Tempels hat es zerstört und unterdrückt nun die jüdischen Einwohner. Jeremia ist nicht zuletzt deshalb so niedergeschlagen, weil er weiß, dass sich hinter dieser schrecklichen Heimsuchung die gewaltige Hand des Allerhöchsten befindet. Nicht ohne Grund. Wenn ein Volk sich von GOTT abwendet, dann bleibt das nie ohne Konsequenzen.

Die Tochter Jerusalem, das auserwählte Volk Israel, hatte vor etwa 2600 Jahren GOTTES Wort in zäher Sturheit hartnäckig in den Wind geschlagen. Es hatte wider besseres Wissen im Schlepptau gewissenloser falscher Propheten und eigensinniger Priester verharrt. Es hatte GOTT die Treue gekündigt und sich dem damaligen Zeitgeist gemäß fremden Göttern zugewandt. Man war der Meinung, die Götter der verschiedenen Völker vereinigen zu müssen: Alle Götter mit dem wahren GOTT der Erzväter in *einen* Topf! Das Motto lautete gleichsam: *“Götter aller Welt vereinigt euch!”* Das Resultat war der Versuch der Globalisierung der Religionen, die Religionsvermischung. Solche Religionsvermischung ist Sünde. Sie verstößt gegen das 1. Gebot: *“Du sollst keine anderen Götter haben neben Mir!”* Der Apostel Johannes definiert die Sünde so: *“Die Sünde ist Gesetzeswidrigkeit.”* Sie ist *Gesetzesverstoß, Gesetzesübertretung*. Alles was gegen GOTTES heiliges Gesetz verstößt, ist Sünde. Luther übersetzt: *“Die Sünde ist das Unrecht.”* (1.Joh. 3, 4) Sünde ist keine Bagatelle. Sie wird gemäß GOTTES Gesetz mit dem ewigen Tod bestraft.

Um das abtrünnige, von GOTT geliebte Volk Israel vor diesem Schicksal zu bewahren, ließ ihm GOTT aus lauter Barmherzigkeit durch treue Propheten wie Jeremia Sein mahnendes Wort ausrichten, denn *“Seine Barmherzigkeit hatte*

noch kein Ende. Sie ist alle Morgen neu und Seine Treue ist groß.“ 50 lange Jahre rief Jeremia gegen starken Widerstand sein Volk zur Buße und kündigte ihm GOTTes hartes Gericht an, wenn es nicht Buße tut. Doch Israel wollte nicht auf GOTTes Wort hören. Schlimmer noch: Es verfolgte die treuen Propheten, nahm sie gefangen, und brachte einige sogar um. Nur das schmeichlerische Wort der falschen Propheten war erwünscht. Nur *sie* wollte man hören, denn sie orakelten, was dem Menschenherzen gefällt.

So mußte kommen, was nicht bleiben konnte: die Zerstörung und Einnahme Jerusalems durch die Truppen des babylonischen Königs Nebukadnezar. Nicht dass GOTT Gefallen an Strafen hätte, *“denn nicht von Herzen plagt und betrübt Er die Menschen“* schreibt Jeremia. (V. 33) ER straft zur Züchtigung. Seine züchtigende Botschaft an Israel lautete gleichsam: *“Ihr wollt euch den Heiden öffnen? Hier habt ihr sie zur Genüge! Genießt sie als die neuen Herren im eigenen Lande!”*

*

Wenn man heute in Berlin-Mitte die Leipziger Straße, eine der Hauptverkehrsstraßen Berlins, entlang fährt, dann stößt man am Petriplatz auf eine Baustelle, wo ein sonderbares Gebäude, ein *“House of One”* entsteht: ein gemeinsames Haus, unter dessen Dach sich eine Kirche, eine Synagoge und eine Moschee befinden sollen. An der Stelle, wo dieses Haus entsteht, stand bis zum 2. Weltkrieg eine der ältesten Kirchen Berlins, die Petrikirche. Statt dieses nach dem Apostel Petrus genannte Gotteshaus wiederaufzubauen zog man es vor, entgegen der Lehre des Wortes GOTTes ein religionspolitisches Einheitshaus, ein *“ein völlig neuartiges, zukunftsweisendes Sakralgebäude gemeinsam (...) zu bauen und mit Leben zu füllen”* wie es auf der Webseite dieses *“House of One”* heißt. Das erinnert doch sehr an jene Zustände, als sich Israel anderen Religionen, bzw. anderen Göttern öffnete.

GOTTes Wort lehrt: *“Wenn jemand zu euch kommt und bringt diese Lehre nicht, nehmt ihn nicht auf in euer Haus und grüßt ihn auch nicht. Denn wer ihn grüßt, der hat teil an seinen bösen Werken.”* (2. Joh. 10) *“Wir gebieten euch, liebe Brüder, im Namen unseres HERRn JESUS CHRISTUS, dass ihr euch zurückzieht von jedem Bruder, der unordentlich lebt und nicht nach der Lehre, die ihr von uns empfangen habt. (...) Wenn (...) jemand unserm Wort in diesem Brief nicht gehorsam ist, den merkt euch und habt nichts mit ihm zu schaffen.”* (2. Thess, 3,

6.14 Das ist verbindliches apostolisches Wort, das jedem Bibelleser zum Denken Anlass geben sollte, denn *“der HErr ist freundlich dem, (...) der nach Ihm fragt”*. (V. 25)

Liebe Gemeinde, bei der Lehre des Wortes GOTTes geht es nicht darum, ob uns diese Lehre gefällt, ob sie zeitgemäß und im Sinn des jeweiligen Zeitgeistes korrekt ist. GOTTes Wort darf nie am Zeitgeist gemessen werden, vielmehr muss der Zeitgeist immer am Wort GOTTes gemessen werden, und zwar gründlich. GOTTes Wort gilt gleichermaßen während aller Jahrtausende und Jahrhunderte dieser dahingehenden Welt. Und wir brauchen uns weder für GOTT, noch für Sein Wort zu schämen, denn erstens ist es nicht unser Wort, und zweitens ist es das Wort der Wahrheit und des Heils zum Segen eines jeden Menschen. Ein Leben an diesem Wort vorbei ist ein Leben in der Finsternis, ein Leben in geistlicher Torheit und hält man sich dabei für noch so weise. Die menschliche Weisheit, die nicht in GOTTes Wort gegründet ist, entpuppt sich gerne als Kontrahentin zu GOTTes Weisheit. Wahre Weisheit ist immer in GOTT gegründet und beruht in der Ehrfurcht GOTTes und Seines Wortes. *“Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang. Wahrhaft klug sind alle, die danach tun.”* (Ps 111, 10) *“Der Weisheit Anfang ist die Furcht des HERRN, und den Heiligen erkennen, das ist Verstand.”* (Spr 9, 10)

Vorgestern erreichte mich ein Brief aus Bloemfontein. Ein dortiger Universitätsprofessor teilte mir mit, dass man dort das bisherige Emblem der Fakultät für Geisteswissenschaften entfernt hat. Dieses lautete: *“In Deo Sapientiae Lux”*: *“In GOTTes Weisheit ist das Licht”*. Darüber kann der modern-bibelferne, vermeintlich weise Mensch nur lachen. Aus biblischer Sicht ist das aber ein törichtes Lachen. Jeremia schreibt: *“Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Völker? Ja, dir gebührt dies; denn unter allen Weisen der Heidenvölker (...) ist keiner dir gleich, sondern allesamt sind sie dumm und töricht.”* (Jer. 10, 7-8 [Menge-Bibel]) Auch da gilt: Wer zuletzt lacht, lacht am längsten. *“Der im Himmel wohnt, lacht ihrer, und der HErr spottet ihrer.”* (Ps. 2, 4) An GOTT führt nunmal für alle Menschen kein Weg vorbei. Spätestens beim Jüngsten Gericht gibt es kein Ausweichen mehr. *“Da wird das Lachen werden teu'r, wenn alles wird vergehn im Feu'r, wie Petrus davon schreibet.”* (ELKG 120, 1)

Nun gut, Bloemfontein ist weit weg, aber *“Bloemfontein”* ist heute überall in der

westlichen Welt, weil man sich überall in der westlichen Welt immer drastischer gegen GOTTes Wort auflehnt, christliche Lebenswerte und das christlich-biblische Menschenbild als Mann und Frau ablehnt oder bekämpft und seit einem halben Jahrhundert ungeborenes Menschenleben massenhaft kaltblütig zertrampelt. Wahrscheinlich ist der Abfall von GOTT heute ungleich größer als zu Jeremias Zeiten.

Nichts kann uns da mehr helfen als das ermahrende aber auch menschenfreundliche Wort GOTTes. Dieses Wort sagt: *“Der HERR ist freundlich dem, der auf ihn harret, und dem Menschen, der nach ihm fragt.”* (V. 25) Noch ist für alle Menschen Gnadenzeit. GOTT steht zu Seinem Gnadenwort, das Er Adam und Eva gegeben hat. Zwar hätte GOTT genug Grund, aus lauter Enttäuschung die Menschen ihrem sündigen Los zu überlassen, aber Sein höchster Wunsch und Sehnen ist unser aller Heil. Alle Menschen sind Seine Geschöpfe und keinen davon hat GOTT für das ewige Unheil geschaffen. Allen hat ER den Retter JESUS CHRISTUS gesandt. Allen will Er sich erbarmen. *“Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende.”*

GOTT will den Sünder aus dem Griff der Sünde erlösen, damit wir nicht gar aus sind, damit wir nicht ewig verloren sind. *“Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.”* (V. 22f) Das erklärt, warum Jeremia bei aller Niedergeschlagenheit doch nicht hoffnungslos ist. Er weiß: Der HERR züchtigt und straft wohl, doch ER tut dies nicht aus purem innerem Wohlgefallen. *“Nicht von Herzen plagt und betrübt Er die Menschen”.* (V.33). Wenn der, der selber durch die Sünden betrübt ist, Menschen plagt und betrübt (wie damals durch die Babylonische Gefangenschaft, oder heute vielleicht durch einen Klimawandel), dann tut ER dies als warnende Liebestat gegenüber Menschen, die Sein göttliches Wort zu oft in den Wind schlagen und sich in ihrer Gottesferne auf dem Irrweg des ewigen Todes befinden. Oft hilft das.

Nach der schweren Züchtigung der babylonischen Besatzung und Deportation ließ sich Israel tatsächlich wieder von GOTTes Wort rufen und sammeln. Nach vierzigjähriger Züchtigung fand Israel wieder zu seinem Glauben und seinem GOTT zurück. GOTTes Züchtigung hatte ihr Ziel erreicht. Unter Serubabel durfte das bekehrte Israel wieder zurück in die Heimat. Später ist aus seiner Mitte unser

HEiland gekommen. GOTTes Gnade lässt immer hoffen. *“Denn der HERR ist freundlich dem, der auf ihn harret, und dem Menschen, der nach ihm fragt.”* (V. 25)

Jeremia hatte seinen Glauben und seine Hoffnung nie verloren. *“Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des HERRN hoffen.”* (V. 26) Wohl sagt Jeremia in unserem Kapitel: *“Ich bin der Mann, der Elend sehen muß durch die Rute des Grimmes GOTTes. ER hat mich geführt und gehen lassen in die Finsternis und nicht ins Licht.”* (V.1f). Doch sagt er auch: *“Die Güte des HERRn ist’s, daß wir nicht gar aus sind, Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und Deine Treue ist groß.”* (V. 22f). Wohl sagt Jeremia in unserem Kapitel: *“Und wenn ich auch schreie und rufe, so stopft ER sich die Ohren zu vor meinem Gebet.”* (V. 8). Doch sagt er auch: *“Der HERR verstößt nicht ewig, sondern Er betrübt wohl und erbarmt sich wieder nach Seiner großen Güte. Denn nicht von Herzen plagt und betrübt er die Menschen.”* (V. 31-33)

Noch in der tiefsten Niedergeschlagenheit ist etwas, was Jeremia aufrichtet. Noch in der tiefsten Nacht sieht er ein Licht, das alle Finsternis verdrängt. Noch in der totalsten, absolutesten Zerstörungszeit sieht er im Geiste die wunderbare Zeit des Wiederaufbaus. Noch in der härtesten Zeit von GOTTes Rache und Strafe sieht er GOTTes Liebe und Gnade. Er weiß: Mag um ihn herum noch soviel Abfall vom rechten Glauben vorherrschen, mag noch soviel geistliche Finsternis im Volk vorhanden sein, so gilt doch für ihn und alle Gläubigen, dass der HERR ihr Teil ist. *“Der HERR ist mein Teil, spricht meine Seele; darum will ich auf Ihn hoffen.”* (V. 24) Das ist ein gar wunderbares Wort: GOTT ist Jeremias Teil. Schon der Psalmist David hatte einst bekundet: *“Der HERR ist mein Gut und mein Teil.”* (Ps. 16, 5) Auch Maria, die Schwester Marthas und des Lazarus, hatte das gute Teil erwählt, als sie andächtig JESu Wort zuhörte. *“Maria hat das gute Teil erwählt, das soll nicht von ihr genommen werden.”* (Lk. 10, 42) Dieses gute Teil erwählte erst recht die Jungfrau Maria, die als liebende Mutter das göttliche Leben des GOTTessohnes unter ihrem Herzen trug. Sie schenkte diesem Kindlein nicht nur ihr Mutterherz, sondern in gläubiger Ehrfurcht auch ihr Glaubensherz.

“Der HERR ist mein Teil, spricht meine Seele; darum will ich auf Ihn hoffen.” Auch wir heutige Gotteskinder dürfen das auch bekennen. Der HERR ist unser Teil, unser Anteil am ewigen Leben. Einem jeden, der an Ihn glaubt, gibt ER Sich in der

ganzen Fülle Seiner erlösenden Allmacht und verleiht ihm das Erbteil des ewigen Lebens. ER gibt sich uns, dir und mir, in Seinem Sohn JESUS CHRISTUS, der uns von der Macht der Sünde erlöst hat. Durch Sein stellvertretendes Sühneopfer und Seine siegreiche Auferstehung haben wir Anteil am ewigen Leben, und das heute schon. Darum ruft uns der Paulus zu: *“Sagt Dank dem VATER, der euch tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht.”* (Kol. 1, 12) Ja, GOTT sei Dank: *„Der HERR ist mein Teil, spricht meine Seele; darum will ich auf Ihn hoffen.“* Wahrlich, der uns zuliebe im Schoße Marias Mensch gewordene GOTTessohn ist unser Bruder und Teil.

JESUS ist unser Serubabel, der uns Gefangene von Sünde und Tod zurückgeführt hat zum Tempel GOTTes, zum Haus und Reich unsers himmlischen VATERs. Noch sind wir nicht in der Herrlichkeit des uns in CHRISTUS versprochenen Himmels angekommen, aber unser Glaube, der auf CHRISTUS fest gegründet, wird dank Ostern nicht zuschanden werden. Wir hoffen nicht aufs Ungewisse, sondern mit der in CHRISTUS gegründeten Zuversicht. Mag in unserm Leben kommen, was immer kommt, wir sagen: *“...Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, so bist doch du mein Zuversicht, mein Teil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst.”* (ELKG 247, 1)

Im Wort des lebendigen GOTTes scheint uns in der Finsternis unserer Zeit ein Licht entgegen, das klarer und heller nicht sein könnte. Aus diesem Wort wissen wir, dass GOTTes Menschengüte und Barmherzigkeit alle Morgen neu ist. Sie hat kein Ende und erschöpft sich nicht. *“Wenn bei uns ist der Sünden viel, bei GOTT ist viel mehr Gnade.”* Der HERR *“erbarmt sich (immer) wieder nach Seiner großen Güte.”* (V. 32)

Lieber Mitchrist, erwähle darum wie das bußfertige, nach Jerusalem zurückkehrende Israel, immer das gute Teil! Setze in steter Buße deine Hoffnung ganz auf JESUS! Dann hast du teil an Seinem österlichem Sieg. Als solche Teilhaber bekennen wir: *“Wenn ich nur DICH habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, GOTT, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.”* (Ps. 73, 26) Amen.

Pfr. Marc Haessig